

# Landesbibliothek Oldenburg

## Digitalisierung von Drucken

### **Vollständiges Handbuch der ganzen praktischen Artzneygelahrtheit aus den Schriften der berühmtesten Aerzte und den Werken der gelehrten Gesellschaften ...**

mit einer Einleitung von den Unterscheidungskennzeichen der Krankheiten, der Diät, dem Puls, dem Zusammenhange der Nerven und einem kurzgefaßten Grundrisse der thierischen Oekonomie versehen

**Brookes, Richard**

**Berlin, 1766**

Vom Harnzwang und gantzlicher Verstopfung des Harns. (Dysura, Ischuria.)

**urn:nbn:de:gbv:45:1-9035**

Personen. Wenn jemand aber von Natur hartleibig ist, so kann dieser Fehler lange Zeit, ohne üble Folgen, dauern.

### Vom Harnzwang und gänzlichem Verstopfung des Harns.

(Dysuria, Ischuria.)

Das Harnen wird beschwerlich und verhindert, wenn ein Stein in der Blase vorhanden, ingleichen wenn die Nieren oder der Blasenhalß verstopft sind. Bey sanguinischen Personen kann die Verstopfung einer gewöhnlichen Hämorrhagie, oder blinde Hämorrhoiden dergleichen verursachen: Oder es kann eine Anhäufung von Blut in dem schwammigten Theil der Harnröhre, den Canal derselben dergestalt verengern, daß der Urin gar nicht, oder doch nur mit größter Beschwerlichkeit abgehen kann. Zuweilen kann eine krampfhafte Verschließung der Blase und Schärfe des Harns, zuweilen auch eine Lähmung der muskulösen Fibern der Blase, oder Carunkeln in der Harnröhre, ingleichen Geschwülste, Abscesse, Geschwüre oder Verdickung und Verhärtung der Prostata, Schuld daran seyn. Beym Blutharnen ist auch oft eine Verhaltung oder höchst beschwerliche Laßung des Urins, wegen vorhandnen geronnenen Geblütes, vorhanden. Eine Dysurie entsteht.

entstehet nach *Wermüllers* Vorgeben allezeit, vom Mangel des die Harnblase innennher überziehenden Schleims.

Da eine *Ischurie* so verschiednerley Ursachen haben kann, so muß man selbige sorgfältig zu erkennen suchen und unterscheiden. Wenn eine Nierenentzündung dergleichen veranlaßt, so läßt sich der Schmerz und das Brennen in der Gegend derselben, bey vorhandnem Fieber, deutlich spüren. Ist ein Nierenstein da, so findet sich Erbrechen dabey ein. Hefftige Schmerzen in der Blase, die sich bis zur äußern Oefnung der Harnröhre erstrecken, und im abgehenden blasen Harn vorhandener eiterhafter Schleim, sind Zeichen eines Blasensteines, das gewiseste aber ist die Untersuchung der Blase mit dem Catheter. Ein Stein, der sich in der Harnröhre festsetzt, und den Ausfluß des Harns verhindert, kann deutlich genug gefühlt werden. Bey vorhandner Entzündung des Blasenhalsses ist ein Geschwulst im Perinæo vorhanden, welcher, wenn man ihn berührt, schmerzhaft ist; noch besser läßt derselbe sich spüren, wenn man einen Finger in den Mastdarm steckt und gegen die Blase beuget, der Arzt wird alsdenn eine harte Geschwulst, der Patient aber einen brennenden und drückenden Schmerz fühlen; und will man einen Catheter in die Blase bringen, so kann man damit nicht weiter als bis an den Blasenhal kommen. Wird dieser Zufall hefftig, so ist Stuhldrang,

eine Verschließung des Affters, Beängstigung, Erkältung der Glieder, Erbrechen und ein starker Puls dabey. In dem Falle, da das schwammigte Wesen der Urethra allzusehr mit Blut angefüllt und der Abgang des Urins dadurch verhindert ist, wird man, besonders bey vollblütigen Patienten, nicht einmahl mit einem silbernen Röhrchen hinein kommen können. Bey einer krampfhaften Verschließung des Blasenhalles, empfindet der Patient eine merkliche spastische Stricture daselbst, man kann mit dem Catheter nicht hinein kommen, und doch sind keine Zeichen eines vorhandenen Steines zu merken.

Wenn die Schärfe des Urins die Blase zu solchen Krämpfen reizt, so läßt sich solches aus dem Gestank desselben, besonders wenn der Patient alt und scorbutisch ist, erkennen, wie auch aus den salzigen, kalkähnlichen Theilchen welche er absetzt. Carunkeln im Blasenhalse oder der Harnröhre (\* an deren Realität man ganz neuerlich hat zweifeln wollen, die aber das Gefühl der Kranken und andere Umstände genung bestätigen) erkennet man aus denen im Abschnitt von der Venusseuche angeführten Zeichen, allwo auch die Cur derselben angegeben worden ist. Ein Absceß der Prostata wird oft vor eine Carunkel fälschlich genommen. Die Verhärtung der Prostata, welche auch zuweilen eine Verhaltung des Urins verursacht, kann an einer meistentheils wenig oder gar nicht  
schmerz.

schmerzhaften Härte im Perinæo erkannt werden.

Wenn ein fester Körper, z. E. ein Stein im Harnbecken, Harnleiter, der Blase oder Harnröhre steckt, so sind, falls solcher klein ist, alle harntreibende im Abschnitt von den Nierenschmerzen und Stein erwähnte Mittel, und etwan ein Decoct von Mannstreuwurzel und Englischem Salz oder das Selterwasser dienlich. Ist der Stein aber so groß, daß er nicht durch kann, so sind starke Harntreiber höchst schädlich, und keine andre Hülfe ist als denn übrig, als der Schnitt. Kann dieser aber wegen Schwachheit oder Alter des Patienten nicht statt finden; da muß man den Stein wo möglich wieder zurück zu zwingen suchen, und die Schmerzen innerlich durch antispasmodische, schlüpfrig machende, öhligte und mildernde Arzneyen, äußerlich aber durch erweichende Clistire, Salben, Linimente und Bäder, stillen. Und sind sie gar zu hefftig, so kann man in die Blase etwan mit Baum-, Lein-, weißem Mohn-, oder süßem Mandelöhl und Decocten von Leinsaamen oder Alcheewurzeln in Milch, mit etwas frischer Butter, injiciren lassen. Nachher kann man wieder den Stein das Kalkwasser verordnen.

In Ischurien von Entzündungen der Nieren oder der Harnblase sind diuretische Mittel gefährlich, und auch die Mineralwässer nicht anzurathen. Man verordne hier lieber füh-

lende, nitroſe Arzneyen, Mittelfalze, Krebsaugen, und Weinſteinfalz mit einem Gränchen Campher unter jede Dose; zu mehrerer Würckſamkeit könnte eine Infuſion oder ein Decoct dabey gebraucht werden von Peterſilienwurzeln, Mannſtreu, Gundermann und dergleichen, wie auch Emulſionen mit den vier kalten Saaten, mit Krebsaugen, Spießglaskalk und Nitrum oder von Biolenſaamen, welche den Harn gelinde treiben und laxiren; äußerlich aber Fomentationen, mit warmer Milch oder Waſer angefüllte Blaſen, oder erweichende und reſolvirende Umſchläge, im Kreuze, auf den Unterleib oder das Perinäum, wo nehmlich die Entzündung iſt, ingleichen relaxirende Bäder. Am allermeiſten iſt hier das Aderlaſſen nöthig, beſonders bey Vollblütigen; wie man denn auch die etwann verſtopften Hämorrhagien wieder zu erwecken ſuchen muß. Indeſſen kann mit eröfnenden und zertheilenden Arzneyen, als Krebsaugen, Arcanum dupl. Weinſteinfalz und Nitrum, ferner der *Terra fol. Tartari* oder Mineralwäſſern, und unterweilen eine Salzpurgang, bey Weibſperſonen aber beſonders mit balsamiſchen Pillen fortgefahren werden.

Bei einer Aufreibung des Schwammgewebes der Harnröhre, iſt eine ſtarke Aderlaſſe, nebst dem Gebrauch der mehr erwähnten Wachſfergen (Bougies) das vornehmſte Hülfsmittel.

Die

Die krampfhafte Zuschnürung des Blasenhalbes muß mit temperirenden antispasmodischen Pulvern, diuretischen Wässern und Infusionen, und zwischengesetzten Emulsionen oder erweichenden Dehnen, nebst äußerlichen erweichendemulcirenden Umschlägen, Salben, Clistieren und Bädern, und falls nöthig, gelinden Opia-ten tractiret werden.

Rührt nun ein solcher Krampf von einer scorbutischen oder sonstigen Schärfe des Urins her; so sind gelinde Purgangen, diaphoretische und alle Absorbirmittel dienlich, nebst milden Decokten von Chinawurzel, Sassa-parille und Altheewurzel, Emulsionen und demulcirenden Dehnen und der Altheesirup. Die etwanige Heftigkeit der Schmerzen muß zugleich mit gelinden Opia-ten gemässigt werden. Vorgemeldete Salben, Umschläge, Bäder und Clisti-ere sind hiebey gleichfalls nicht zu vergeßen.

Ist der Zufall paralytisch, wie zuweilen bey alten Leuten gesehen wird, und kein Schmerz dabey zugegen; alsdenn muß man auf dem Bauche und in Perinæo nervenstärkende und spirituöse Mittel einreiben, Umschläge von Zwiebeln und andre stimulative Sachen appliciren lassen, und Clistiere von dergleichen Kräutern, verordnen; ohne innerliche antiparalytische und roborirende Mittel, mit guten Weinen, zu vergeßen. Wenn der Urin sich zu sehr anhäufen sollte, so muß man denselben mit dem Catheter abzapfen, und das so oft wiederholen, als

es nöthig ist, bis die Fibern der Blase wieder hergestellt sind, welches ich in wenigen Wochen bewerkstelligt gesehen habe.

Falls geronnenes Blut die Blase oder den Blasenhalß verstopft und den Ausfluß des Urins verhindert hätte, so müste selbiges durch vielen zertheilenden Kräuterthee, z. E. von Sundermann, Arnica, Körnel oder Ehrenpreis, flüßig gemacht und abgeführt werden. Hiezu kann auch *Tinctura tartari*, oder *Liquor terrae foliatae tartari*, Krebsaugenpulver mit Citronen- oder saurem Pomeranzensaft saturirt, Wallrath, Weinstein, Salpeter und Zinnober dienen, wovon man mit Petersilien- oder Körnelwasser Mixturen machen, zugleich aber gebratene Zwiebeln warm auf die Schaam und in Perinaeo legen kann, oder statt dessen warme Umschläge von Weizenmehl in Milch gekocht, mit etwas Butter und Saffran, ingleichen von weißen Lilienzwiebeln, Malven, Althee, und Camillenblumen. Dieses alles, wie auch Blasen mit warmer Milch worinnen Camillen abgekocht worden, und Clistiere von eben dieser Milch mit Oehl oder frischer Butter, wird die krampfhaftige Zuschnürung des Blasenhalßes relaxiren helfen. Schlagen aber diese Versuche fehl, so muß man einen Catheter in die Blase bringen, um dem verhaltenen Urin Luft zu machen.

Ein Geschwür in der Blase kann aus dem Gestank des Urins und darinn bemerklichen Eiter,

ter, wie auch Schmerzen in der Gegend der Blase, wie wenn ein Stein zugegen wäre, erkannt werden. Und da muß man alle scharfe und Reiz verursachende Dinge vermeiden: hingegen Infusionen von Wundkräutern und Wurzeln, nebst schleimhaften und balsamischen Dingen, dem Mecha oder Tolibalsam, und dergleichen verordnen; daneben ist ein mäßiger Gebrauch von Mercurialien anzurathen, besonders wenn der Zufall venerisch seyn sollte. Man läßt auch einige Wochen lang Mineralwässer mit Milch trinken. Außerlich kann man mit Infusionen von Wundkräutern, dergleichen Agrimonien, Johanneskraut, Wegbreit und Schaafgarbe sind, oder mit Milch worunter man etwas Altheesyrop, frische Butter oder Johanneskrautöhl gethan, injiciren.

Schwangere Frauen haben zuweilen in den letzten Monaten ihrer Schwangerschaft Verhaltungen des Urins, wogegen man beyleibe keine harntreibende Mittel verordnen, sondern den Druck der Gebärmutter auf den Blasenhalß zu vermindern suchen, und wenn das nicht gehen will, den Catheter gebrauchen muß.

Geschwülste oder Verhärtungen der Prostata müssen, wenn davon Verhaltungen des Urins veranlaßt werden sollten, gehörig tractiret werden, wie gleich unten gelehrt werden soll.

Kann man in irgend einem dieser Fälle dem Urin auf keine Weise Luft schaffen, so muß die Blase mit einem Trokar geöfnet werden; welches

ches man die *Punctionem Perinaei* nennet. Nach gemachter Desnung läßt man, wie bey der Wasserfucht das Wasser, den Urin durch die Röhre ablaufen, das Instrument aber läßt und befestigt man gehörig in der Wunde, damit der Urin, so oft es nöthig abgelassen werden kann. Dieses ist ein unangenehmes, aber das einzige übrige Mittel.

Bei Dysurien und Ischurien bejahrter Leute wird man wenig mit Arzneyen ausrichten; Gleichwohl können analeptische Mittel, mit der *Terra foliata Tartari*, Tartartinctur entweder allein oder mit süßem Salpetergeist, wie auch Emulsionen von Weisensaamen mit Körnel oder Petersilien und etwas Zimmetwasser, oder von Pfirsichkernen, versucht werden.

Zu äußerlichen Umschlägen mag man geröstetes Lauch, Zwiebeln oder Körnel, oder zum Schmieren Scorpion- Wachholder und Bernsteinoehl nehmen. Hat der Patient vollauf gelebt oder vorher Hämorrhagien gehabt, so ist das Aderlassen gut. Im Nothfall endlich muß man sich des Catheters oder Trokars bedienen; aber nicht, wenn die Ursach in den Nieren steckt. Alsdenn wird man bloß die Gegend der Nieren mit isterwähnten Dehlen einschmierern und erweichende Umschläge machen lassen müssen; Clistiere und warme Bäder sind hier oft von großem Nutzen. Wenn die Krankheit von langer Dauer ist, so kann man sich keine Cur versprechen. — In Fällen wo der Urin, wegen  
einer

einer Schwäche derer Fibern der Blase nicht abgehen will, hilft die Fiberrinde ohusehrlbar.

### Von Verhärtungen der Drüsen.

**A**lte Drüsengeschwülste, die mit der Zeit scirrhus und krebshafft werden, entstehen von Verstopfungen der Gefäße besonders in diesen Drüsen selbst und von zähen, groben Säften.

Gemeiniglich sind es anfänglich harte, un-  
schmerzhafft und bewegliche Knoten; und in  
diesem Zustande nennet man sie verhärtete, und  
wenn sie nicht bald vergehen oder suppuri-  
ren sondern härter werden, scirrhus Glandeln.  
Wenn solche, besonders an denen Brüsten vor-  
handene Drüsen schmerzhafft zu werden und um  
sich zu freßen anfangen, so heißt man sie *Car-*  
*cinomata* oder angehende Krebschäden, und  
alte, verborgene Krebse, wenn sie schon lange  
gedauert haben. Endlich brechen sie auf, for-  
miren Geschwüre und heißen offne Krebse oder  
carcinomatöse Geschwüre, deren letztere noch  
wohl zuweilen durch gehörige Arzneyen, jene  
aber fast niemahls curirt werden. Hippocra-  
tes selbst rath, man solle verborgene Krebse  
ungestört lassen, weil sie gemeiniglich durch  
Arzneyen nur verschlimmert werden.

Bei Kindern verhärtet oft die Drüsen am  
Halse, von schlechter Diät und Gefrä-  
ßigkeit,